



15. Gumbinner Heimatbrief

an die lieben Glieder der ev. luth. Kirchengemeinde Gumbinnen
und ihrer Schwestergemeinden im Kirchenkreis Gumbinnen

Als Manuskript gedruckt.

Nicht für die Öffentlichkeit bestimmt.

ZUM GELEIT

Nicht um mein kleines Glück, Herr, laß mich flehn;
Auf Deinen Wegen laß mich mutig gehn.
O, laß mich nimmer satt und sicher ruhn,
Nur Deinen Willen still und fröhlich tun.
An Deinem Werke laß mich tätig baun
Und alles andre gläubig Dir vertraun.
Dein Wort, Dein Wille, Deines Reiches Bund
Sei meines Lebens Ziel und Ankergrund.

Fritz Woike.

Aus meiner Predigt vom 18. 10. 1953 über die alte Epistel des Sonntags: *Eph. 5, 15—21*
(bitte nachlesen):

Auch wenn der kleine, kurze, nur aus vier oder fünf Worten bestehende Satz hier in unserm Text durchaus kein Hauptsatz ist, sondern vom Apostel sozusagen nur so nebenbei, im Vorübergehen hingeschrieben, einer Aufforderung angehängt ist, so würde ich mich doch gar nicht wundern, wenn gerade dieser Satz manchem unter uns von allen übrigen Sätzen unseres heutigen Schriftabschnittes im Ohr und im Gedächtnis haften geblieben und geradezu zum Hauptsatz geworden ist, wenn er darin nur wieder einmal ausgesprochen findet, was ihm selber beim Nachdenken über die Verhältnisse, unter denen er sein Leben leben muß, immer wieder als erstes über die Lippen kommt. Ich meine den Satz im 16. Vers unseres